

chen Kanäle, auf alle Stände und Gewerbe damals schon den wohlthätigsten Einfluss hatten und noch täglich haben? Denn lässt es sich wohl bezweifeln, dass es die Nation veredeln heisst, wenn man ihr den Sinn einimpft für Kunst und Literatur? Zum Beweis darf man ja nur die Sitten im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts mit denen des Mittelalters vergleichen und, man müsste ganz verblindet seyn, wenn man nicht einschen wollte, wie viel Sachsen in dieser Hinsicht der Regierung Augusts III. verdankt. Unter ihr verschwand der Hang zu rohen Vergnügungen, der so weit ging, dass die besten Zecher allein für die besten Gesellschafter gehalten wurden. Statt der ehemaligen Trinkgelage, Zechgesellschaften, Turniere und Spiele um Hab und Guth, fing man an Geschmack an Künsten und Wissenschaften, an unschuldigen und gefälligen Vergnügungen zu finden.

Im Gebiete der Dichtkunst traten ein Gellert, Rabener, Weisse, Lessing u. a. m. auf, unter deren Anweisung und Leitung die deutsche Sprache sich veredelte. Die bessern, durch Literatur und Kunst gebildeten Sitten der höhern Stände verfeinerten unvermerkt anfangs den Mittelstand, und dann auch die untern Classen. Der gesittete, artig gewordene